

Lothar Gothe + Meggie Lück

Eckenhagener Str. 33  
51702 Bergneustadt  
[meggielueck@gmx.de](mailto:meggielueck@gmx.de)  
02265-7357

An die  
Bezirksregierung Köln

[sabine.schmelz@bezreg-koeln.nrw.de](mailto:sabine.schmelz@bezreg-koeln.nrw.de)

3. März 2007

### **Einwendungen gegen die Stilllegung der Bahnstrecken im Oberbergischen**

Im Folgenden begründen wir, warum eine endgültige Stilllegung der oberbergischen Bahnstrecken in unseren Augen ein schweres Vergehen gegen die nachkommenden Generationen wäre, warum damit die unbedingt notwendige Absenkung des Ausstosses von Klimagasen erheblich erschwert würde und warum der Wirtschaftskraft des Oberbergischen Kreises auf längere Sicht großer Schaden zugefügt würde.

1. Nach vielfältigen Warnungen vor dem Klimawandel in der Vergangenheit zeigt nun der UNO-Bericht, dass die Erderwärmung dramatische Ausmaße angenommen hat und dass schon in wenigen Jahren katastrophale Folgen eintreten können. So sollen die Stürme an Zahl und Intensität zunehmen, ebenso wie Fluten und Dürre im Sommer. Der ehemalige Weltbankökonom N. Stern hat für den britischen Premierminister errechnet, dass die wirtschaftlichen Schäden größer werden als die der beiden Weltkriege zusammen. Die Bundesregierung erklärt, es sei „fünf vor zwölf“. Alle Möglichkeiten zur CO<sub>2</sub>-Reduzierung müssten möglichst sofort in Angriff genommen werden, wenn ein Anstieg der Durchschnittstemperatur von mehr als 2 Grad verhindert werden soll.

Der Klimaschutz wird so für Wissenschaftler und auch die Bundesregierung zur allergrößten Herausforderung dieses Jahrhunderts. Alle anderen Probleme und Gefahren treten dahinter weit zurück.

Es besteht kein Zweifel daran, dass die Bahn das umweltschonendste Transportmittel ist und dass der CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Tonne Fracht oder pro Person nur ein Bruchteil der entsprechenden Straßentransporte beträgt.

Da es im Augenblick noch sehr zweifelhaft erscheint, ob wir die unbedingt notwendige Reduktion schaffen, muß jede Einsparmöglichkeit genutzt werden. Angesichts der drohenden Klimakatastrophe müssen viele gesellschaftliche und wirtschaftliche Verfahrensweisen kritisch analysiert und neu bewertet werden. Die Bahn muß in diesem Szenario als unverzichtbarer Faktor zur Klimagasreduzierung gewertet werden.

2. Es besteht auch kein Zweifel daran, dass wegen der zu Ende gehenden Ölvorkommen der Ölpreis in der Tendenz immer weiter steigen wird und dass das Öl zunehmend zu politischen und wirtschaftlichen Konflikten (siehe Irak-Krieg) führt. Der Straßentransport wird deshalb im Verhältnis zur Bahn immer unwirtschaftlicher.

Es gibt auch zunehmend Forderungen von Verkehrsfachleuten dahingehend, dass insbesondere der LKW-Verkehr viel stärker an den Infrastrukturkosten beteiligt werden muß. Es heißt, dass 90 % der Straßenschäden durch LKW's verursacht werden. Der LKW-Verkehr wird daher mit Sicherheit zusätzlich mit erheblich steigenden Kosten zu rechnen haben. Auch zwingende wirtschaftliche Gründe erfordern also den Erhalt der Bahnstrecken.

Wenn die Grundrechte unserer Kinder und Enkel ernst genommen werden – dazu ist jedenfalls jede staatliche Einrichtung unbedingt verpflichtet – dann müssen die bestehenden Bahntrassen unter allen Umständen erhalten werden. Die Vorteile, welche sich Gemeinden und einige wenige Firmen von der Stilllegung erhoffen, fallen gegenüber den massiven Nachteilen so gut wie gar nicht ins Gewicht.

Eine Stilllegung zum jetzigen Zeitpunkt wäre deshalb ein sinnloser Zerstörungsakt, ein nicht wieder gut zu machender Schaden, der in wenigen Jahren bereits böse zu spüren wäre. Es gibt keine wirksamere und einfachere Möglichkeit zur Reduzierung von Klimagasen im Ober-Bergischen, als die Reaktivierung der Bahnstrecken. Geringfügiger Aufwand stände einem über die Jahre enormen hohen Klimaschutz entgegen.

Führende Klimaforscher sprechen davon, dass die Klimakatastrophe zur „Überlebensfrage der Menschheit“ werde. Vor diesem Hintergrund kann eine gerechte Abwägung widerstreitender Interessen nur zum unbedingten Erhalt der Bahntrassen führen.

Wir erwarten, dass Sie in diesem Sinne entscheiden und den Erhalt der Trassen für die Zukunft sichern.